

Das Projekt QuartiersNETZ

Gelsenkirchen – und mit ihm das gesamte Ruhrgebiet – wird kleiner, und der Anteil älterer Menschen wächst. Diesem demografischen Wandel Rechnung zu tragen, hat sich die Stadt Gelsenkirchen zur besonderen Aufgabe gemacht. Mit der Verabschiedung des Seniorenmasterplans entschied der Rat der Stadt bereits 2005, der Seniorenpolitik in allen Belangen des städtischen Lebens und bei sämtlichen stadtpolitischen Entscheidungen eine wichtige Rolle einzuräumen. Im Ergebnis einer als Querschnittsaufgabe verstandenen Seniorenpolitik soll Gelsenkirchen zu einer barrierefreien Stadt werden, in der sich die Generationen solidarisch zueinander verhalten. Zentrales Merkmal dieser Seniorenpolitik ist der partizipative Ansatz, sprich: die Älteren sollen an sämtlichen Bereichen des urbanen Lebens teilhaben und sie mitgestalten können.

Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg war der Aufbau des Kooperationsverbundes „Seniorennetz Gelsenkirchen e.V.“, der alle im Seniorenbereich aktiven städtischen und privaten Einrichtungen auf Stadtebene vernetzt und ihre Angebote bündelt. Im Projekt QuartiersNETZ soll dieser Ansatz nun auch auf der Ebene der Wohnquartiere umgesetzt werden.

Das Projekt QuartiersNETZ wird von einem breiten Partnernetzwerk getragen, zu dem neben der Stadt Gelsenkirchen und dem Seniorennetz auch die Fachhochschule Dortmund und die Universität Vechta gehören. Ausgehend von den sich verändernden Bedürfnisse älter werdender Menschen entwickeln die Projektpartner gemeinsam mit interessierten Älteren Ideen und Konzepte, wie ältere Menschen möglichst lange selbstbestimmt in ihrem angestammten Umfeld leben können. Im Ergebnis des partizipativen Prozesses sollen wohnortnahe Strukturen (Quartiersnetzwerke) entstehen, die es Älteren ermöglichen, sich selbstbestimmt und selbstorganisiert am Leben im Stadtviertel zu beteiligen, Ideen einbringen, Aktivitäten zu entfalten und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, die Gesundheit und Wohlbefinden erhalten.

Zur ganzheitlichen Unterstützung der Teilhabe werden im Projekt auch neuartige seniorengerechte technische Interaktions- und Kommunikationsmedien sowie technische Assistenzsysteme entwickelt und erprobt. So soll reales und virtuelles Leben weiter miteinander verwoben werden. Hier können ältere Menschen zu Technik-Multiplikatoren werden, indem sie ihren Nachbarinnen und Nachbarn helfen, bildungsbedingte Hürden und Ängste zu überwinden. Dies wird unter anderem durch ein Schulungs- und Beratungskonzept umgesetzt.

Dieses Programm wird in den kommenden Jahren in insgesamt sechs Gelsenkirchener Quartieren exemplarisch erprobt. Die hier gewonnenen Erfahrungen werden anschließend auf die übrigen Stadtteile übertragen und an andere Städte des Ruhrgebietes weitergegeben. Von besonderem Interesse werden dabei die gewonnenen Erfahrungen sein, wie ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger in ihrer Verschiedenheit zum Motor bürgerschaftlichen Engagements und des sozialen Zusammenhalts gemacht werden können und welche professionellen Begleitstrukturen die Kommunen dazu schaffen müssen.

Die Projektidee QuartiersNETZ wurde von der Stadt Gelsenkirchen und den beteiligten Partnern beim Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Förderung eingereicht. Neben zwölf weiteren Projekten konnte sich das QuartiersNETZ aus insgesamt 78 Projektvorschlägen qualifizieren. Das Gelsenkirchener Projekt geht nun in eine dreimonatige Testphase, in der Hoffnung, zu den fünf förderungswürdigen Projekten zu zählen. Sollte es nicht zu einer Förderung kommen, wird die Stadt Gelsenkirchen das Projekt QuartiersNETZ aus eigener Kraft in vier Quartieren realisieren.